

Kauderwelsch
Band 71



Impressum

Christine Eggenberg

Schwiizertüütsch – das Deutsch der Eidgenossen

erschieden im

REISE KNOW-HOW Verlag Peter Rump GmbH

Osnabrücker Str. 79, D-33649 Bielefeld

info@reise-know-how.de

© REISE KNOW-HOW Verlag Peter Rump GmbH

15., umfassend überarbeitete Auflage 2018

Konzeption, Gliederung, Layout und Umschlagklappen wurden speziell für die Reihe „Kauderwelsch“ entwickelt und sind urheberrechtlich geschützt.

Alle Rechte vorbehalten.

<i>Bearbeitung</i>	Josef Overberg
<i>Layout</i>	Josef Overberg
<i>Layout-Konzept</i>	Günter Pawlak, FaktorZwo! Bielefeld
<i>Umschlag</i>	Peter Rump
<i>Kartographie</i>	Iain Macneish
<i>Illustration</i>	aus s'Knüslis, © édition moderne, Zürich, www.strapazin.ch
<i>Cover Illustration</i>	Patrick Haase

PDF-ISBN 978-3-8317-4979-9

Wer im Buchhandel kein Glück hat, bekommt unsere Bücher auch direkt über unseren Internet-Shop:

www.reise-know-how.de

Die Internetseiten mit Aussprachebeispielen und der Zugriff auf diese über QR-Codes sind eine freiwillige, kostenlose Zusatzleistung des Verlages. Der Verlag behält sich vor, die Bereitstellung des Angebotes und die Möglichkeit der Nutzung zeitlich und inhaltlich zu beschränken. Der Verlag übernimmt keine Garantie für das Funktionieren der Seiten und keine Haftung für Schäden, die aus dem Gebrauch der Seiten resultieren. Es besteht ferner kein Anspruch auf eine unbefristete Bereitstellung der Seiten.

Der Verlag möchte die **Reihe Kauderwelsch** weiter ausbauen und **sucht Autoren!** Mehr Informationen finden Sie unter **www.reise-know-how.de/verlag/mitarbeit**

Kauderwelsch

Christine Eggenberg

Schwiizertüütsch

das Deutsch der Eidgenossen



REISE KNOW-How
im Internet
www.reise-know-how.de
info@reise-know-how.de



Kauderwelsch-Dialektführer sind anders!

Warum? Weil sie die Zugereisten – egal ob touristisch oder beruflich – in die Lage versetzen, das Kauderwelsch der alteingesessenen Bewohner vor Ort mit all seinen fremdartig und zuweilen lustig klingenden Lauten und Ausdrücken wirklich zu verstehen, und sich in die **Lebensart, das Lebensgefühl, die Lebensphilosophie** der Menschen vor Ort einzufühlen. Denn ein Dialekt ist nie nur eine andere Art zu sprechen, sondern Ausdruck einer anderen Art zu denken, fühlen, genießen, leben und zu lieben.

Wir verzichten daher auf lange sprachwissenschaftliche Abhandlungen über die Herkunft des Dialektes und kommen nach den grundlegenden lautlichen und grammatikalischen Unterschieden gleich zu dem, **was Alteingesessene auf der Straße und zu Hause sprechen**. Die Lautschrift lässt die Aussprache ins Ohr gehen, und man wird unweigerlich dem Charme, dem trockenen Humor und der bildreichen Sprache der deutschen Dialekte und Mundarten erliegen.

Die **Autorinnen und Autoren** werden Sie immer wieder zum Schmunzeln bringen und auf unterhaltsame Weise die Mentalität und das Lebensgefühl des jeweiligen Sprachraums vermitteln. Es erwarten Sie sprachliche Leckerbissen, gespickt mit **umgangssprachlichen Floskeln, Redewendungen und lockeren Sprüchen**, die den Mutterwitz der Bewohner charakterisieren.

Glücklicherweise gibt es noch Menschen, ob alt oder jung, zugereist oder einheimisch, die das **Hochdeutsche** mit Liebe links liegen lassen und Ihnen mit einer gehörigen Portion Dialekt einige Rätsel aufgeben. Das gilt natürlich auch für **Wienerisch** oder **Schwiizertütsch**.

Und weil's so schön ist, erfreut sich manch ein Dialekt auch weit über die eigentlichen Sprachgrenzen hinaus großer Beliebtheit wie z. B. **Kölsch**, die Sprache der Domstadt am Rhein, oder **Berlinerisch** (man denke da nur an Kennedys Ausspruch „Ick bin ein Berliner“) oder **Sächsisch**, das nach der Wende besonders oft scherzhaft nachgeahmt wurde.

Inhalt

Inhalt

Einleitung



- 9 Vorwort
- 11 Hinweise zum Gebrauch
- 14 Aussprache
- 16 Das Schweizerdeutsche
- 23 Regionale Besonderheiten
 - 7 Wörter, die etwas anderes bedeuten
- 28 Allgemeines Schweizerdeutsch

Konversation



- 32 Spiide, Bloche, Fräase
Unterwegs
- 40 Chlütter, Chiis & Pulver
Koble. Zaster, Knete
- 44 Simsle und tschätte
Social networking
- 45 Shoppe und Poschte
Einkaufen
- 48 Hörnli & Muesli
Rund ums Essen
- 53 Ab in Uusgang
Durch Bars, Kneipen und Discos

- 59 Ufs Hüsli gaa
Klo & Co.
- 62 Chrott im Hals
Krank sein und andere Zipperlein
- 65 En schööne
die lockere Sprache des Alltags
- 105 Henne-, Hüüne-, Megaguet
super, spitze, affengeil
- 106 Schitter, Hool und Faad
blöde, beschissen
- 108 de Globi und de Familieschluuch
Die Familie, Globi und ein paar Schimpfwörter
Zäme e chugle schiebe
- 116 *Zwischengeschlechtliches*

Anhang



- 124 Literaturhinweise
- 129 Register
- 144 Die Autorin





Liebe Leserinnen und Leser!

Der vorliegende Kauderwelschband enthält Ausdrücke, die in der Schweiz aktuell und gebräuchlich sind. Da es manchmal regionale Unterschiede in der Verbreitung der Wörter gibt, ist es nicht möglich, eine vollständige Übersicht in diesem Büchlein abzubilden. Es entstehen oft schnell neue Ausdrücke, andere sind plötzlich veraltet oder praktisch nicht mehr in Gebrauch. Damit die vorliegende Zusammenstellung so aktuell wie möglich bleibt, ist die Hilfe des Lesers, der Leserin eminent wichtig. Gerne freut sich der Verlag über die Rückmeldung fehlender Wörter, die Sie, bei ihrem Aufenthalt in der Schweiz hören. Vermerken Sie wann und wo Sie das Wort, den Satz gehört haben. Für verwertete Ergänzungen zeigt sich der Verlag mit einem Freixemplar der nächsten Auflage erkenntlich.

Ob Schweizerdeutsch eine Sprache, ein Begriff oder ein Dialekt ist, darüber ist man sich in Fachkreisen nicht einig. Landläufig ist Schweizerdeutsch die Gesamtheit aller vielgestaltigen, deutschsprachigen Dialekte, die in der Schweiz gesprochen werden. Heute wird nicht mehr nur von Dialekt, sondern auch von Regiolekt gesprochen, da durch die grosse Mobilität oft gar keine klare Zuteilung im eigentlichen dialektologischen Sin-



ne gemacht werden kann. Die überregionale Sprache ist das Schweizerhochdeutsch, das von vielen aber bereits als Fremdsprache empfunden wird. Es kommt immer wieder vor, dass Deutsche kopfschüttelnd feststellen: „Ihr Schweizer sprecht zwar Deutsch, aber ich verstehe kein Wort.“

Tatsächlich erzeugen die Schweizer häufig ein Schmunzeln, selbst wenn sie sich bemühen, Hochdeutsch zu sprechen, denn sie behalten oft eine typisch alemannische Satzmelodie bei. Die Aussprache ist mehr oder weniger stark von den diversen Dialekten geprägt. Diese Eigentümlichkeiten sind aber nicht der einzige Unterschied. In den „Alpenländern“ haben viele Dialekte die letzten Lautverschiebungen nicht mitgemacht. Deshalb werden viele Wörter anders ausgesprochen, die Vokabeln unterscheiden sich häufig vom deutschen Sprachgebrauch. Hier merkt man die Nähe zu Frankreich und Italien, denn einige Begriffe wurden von dort importiert. Mit der Etablierung neuer Techniken, wie sms oder Email hat auch die Englische Sprache einen grossen Einfluss auf die Mundart.

Natürlich können Deutsche darauf zählen, dass sie in der Deutschschweiz vielerorts verstanden werden. Es kann aber sein, dass sie eine Antwort auf Schweizerdeutsch erhalten und dass auch in der geschriebenen Sprache Ausdrücke aus der Schweizer Umgangsspra-



che verwendet werden. Um Land und Leute besser kennen zu lernen, empfiehlt es sich, über ein paar relevante Begriffe Bescheid zu wissen.

Der Kauderwelsch „Schwiizertüütsch“ stellt einige wichtige Ausdrücke der schweizerdeutschen Umgangssprache vor. Auch werden Wörter der lockeren Alltagssprache erklärt und erläutert, damit ein Zugang zum aktuellen Schweizerdeutsch gemacht werden kann. Diese Ausgabe wurde komplett überarbeitet und völlig neu editiert. Sie basiert auf der 14. Auflage der 2014 erschienen Publikation von Isabelle Imhof.

Nun wünsche ich viel Spass beim Lesen und vor allem beim Anwenden.

Christine Eggenberg

Hinweise zum Gebrauch

Zunächst werden allgemein die **Aussprache und die Besonderheiten** des Schweizerdeutschen erklärt. Außerdem werden einige Ausdrücke vorgestellt, die im Deutschen anders heißen und nicht ohne weiteres verstanden werden, wenn man sie hört. Diese Wörter klingen zwar wie im Deutschen, heißen im Schwiizertüütschen aber etwas ganz Anderes.



Hinweise zum Gebrauch

Der zweite Teil des Bändleins „Schwiizer-tüütsch“ beschäftigt sich mit der „lockeren Sprache des Alltags“; das sind Ausdrücke, die man manchmal zu hören bekommt, die nicht unbedingt in einem Wörterbuch zu finden sind.

Das vorliegende Schweizerdeutsch stützt sich hauptsächlich auf die **die Umgangssprache der Region Zürich**, der bevölkerungsreichsten Gegend der Schweiz. Viele der Slangwörter und lockeren Redewendungen werden von Jugendlichen und von Erwachsenen verwendet, beispielsweise in Bars, an Festen, irgendwo unterwegs oder an kulturellen Veranstaltungen. Die meisten der gesammelten Begriffe sind in mehreren Regionen verbreitet, sie werden oft unterschiedlich ausgesprochen.

Da echter Slang immer Sprache einer abgrenzbaren Minderheit (z. B. Schüler, Jugendliche mit Migrationshintergrund, Cliques etc.) darstellt, kann es sein, dass bestimmte Ausdrücke nur in einigen Gegenden vorkommen oder dass sie sich nur langsam verbreiten. Es ist daher unmöglich zu sagen, ob ein Wort, das in Zürich gerade angesagt ist, auch in Bern oder Basel gebraucht wird und umgekehrt. Die Jargonsprache unterwirft sich keinen starren orthographischen Regeln und lässt sich schon gar nicht durch irgendwelche Standardisierungen aufhalten. Das bedeutet, dass Slang auch nicht gegen Umgangssprachen abgegrenzt werden kann. Gerade Ju-

gendliche kreieren ihre eigenen Wörter, je nachdem in welchem soziokulturellen Umfeld sie sich bewegen. Ein Hip-hoper gebraucht andere Sätze als eine Graffiti-Sprayerin oder ein Computerspieler. Es versteht sich von selbst, dass eine Sammlung von Slangwörtern und umgangssprachlichen Ausdrücken auch Wörter enthält, die nicht gerade piekfein sind. Ausdrücke, die man nach Möglichkeit nicht verwenden sollte, sind mit einem * gekennzeichnet.

Agglo-Schweizerdeutsch ist ein auf Bern-Aargau- und vor allem Zürichdeutsch basierendes Wörterbri, der mit einem Jugo-Akzent eingefärbt und mit Wörtern aus der englischen Rapsprache abgerundet ist.

Da das **grammatische Geschlecht** eines schweizerdeutschen Wortes nicht immer mit dem des entsprechenden hochdeutschen Wort übereinstimmt, ist bei Hauptwörtern stets der bestimmte Artikel (**de, d** oder **s**) – manchmal auch der unbestimmte Artikel – ergänzt:

de Maa	der Mann	en Maa	ein Mann
d Frau	die Frau	e Frau (*)	eine Frau
s Chind (**)	das Kind	es Chind	ein Kind

(*) *in der Region Luzern sagt man **en Frau***

(**) *in der Region Bern sagt man **ds Chind***

Im **Anhang** dieses Bandes sind alle Ausdrücke noch einmal stichwortartig und alphabetisch geordnet aufgelistet. Anhand der dahinter gesetzten Seitenzahl(en) ist feststellbar, wo sich ein Wort, ein Ausdruck oder ein Stichwort und die entsprechende Übersetzung im Buch



Aussprache

befindet. Sucht man z. B. den Ausdruck **is Chämi schriibe**, findet man hinter **Chämi** die entsprechende(n) Seitenzahl(en). Die Alphabetisierung folgt jeweils nach dem wichtigsten Wort. Die Artikel und Adverben werden bei der Aufzählung weggelassen.

Aussprache

Von den mittlerweile 8,4 Millionen Einwohnern der Schweiz sprechen ungefähr zwei Drittel einen schweizerdeutschen Dialekt.

Eine überregionale Sprache gibt es nicht. Ein St. Galler spricht auch zu einer Baslerin seine eigene Sprache, eine Bündnerin wird auch in Bern verstanden. Die typischen Unterschiede sind oft Anlass zu Witzeleien, andererseits lässt sich durch die Sprache oft erkennen, in welcher Gegend jemand zu Hause ist.

Grundlage für die vorliegende Sammlung ist die zürichdeutsche Aussprache. Eine einheitliche Schreibregelung gibt es nicht. Es wird in sehr vereinfachter Form die sogenannte Dieth-Schrift angewendet:

Längen werden durch Verdopplung des Buchstabens wiedergegeben, z. B. **suufe** (saufen).

h wird immer deutlich gesprochen und ist kein Dehnungszeichen wie im Deutschen.